

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR2"
Andrea Wöllenstein, Pfarrerin
Marburg

27.05.2008

Ich freue mich

„Ist das von deiner Lebenswortgruppe?“ Meine Tochter steht vor mir am Schreibtisch und hält eine Karte in der Hand. Drei Worte stehen darauf: „Ich freue mich!“ „Das gefällt mir“, sagt sie, „ich freue mich auf Samstag, da ist Marits Geburtstag. Und auf die Chorfreizeit und auf Morgen, da kommt Nina nach der Schule zu mir.“

Seit zwei Wochen stehen diese drei Worte auf meinem Schreibtisch. Seit wir uns das letzte Mal getroffen haben. Einmal im Monat kommen wir zusammen. Sieben Frauen, die Freude an schönen Worten haben und die ausprobieren wollen, was geschieht, wenn wir diese Worte mit ins Leben nehmen. Wenn aus Worten Lebens-Worte werden. Eine sucht immer etwas aus. Mal ist es ein Vers aus der Bibel, mal eine Zeile aus einem Gedicht oder auch nur ein einzelnes Wort. Dieses Wort nehmen wir mit in unser Leben. Wir kauen es durch in unserem Alltag. Lassen es zergehen – nicht nur auf der Zunge, sondern in unseren Begegnungen und Erfahrungen.

Jeden Morgen spreche ich es, und dann schaue ich, wie das Wort zu mir spricht im Laufe des Tages. In dem, was ich tue, durch die Menschen, die mir begegnen. Wie würde es klingen aus dem Mund der Frau an der Kasse im Supermarkt? Wie fühlt es sich an im Wartezimmer des Arztes? Ist es immer gleich, oder verändert es sich, wenn es auf verschiedene Menschen und Situationen trifft?

Letztes Mal war Heike mit dem Wort dran. „Ich habe euch die Freude mitgebracht“, sagte sie fröhlich in unsere Runde. „Freut euch in dem Herrn allewege und abermals sage ich: Freuet euch!“ (Neues Testament, Philipperbrief Kapitel 4, Vers 4). Bisher war mir vor allem die Dankbarkeit wichtig.“ erklärt sie uns. „Jetzt habe ich gemerkt, Freude ist viel vitaler. Da steckt mehr Energie drin. Darum habe ich das Wort ausgesucht. Ich möchte ausprobieren, wie das ist, ob sich etwas verändert, wenn ich die Aufforderung zur Freude mit in den Alltag nehme.“

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR2"
Andrea Wöllenstein, Pfarrerin
Marburg

27.05.2008

In der ersten Woche bin ich krank gewesen. Grippe. Husten, Schnupfen, Kopfschmerzen. Statt Urlaub lag ich eine Woche um. Und dann dieses Wort: „Freut euch!“ Ganz schön schwierig, finde ich, sich freuen auf Befehl. Ich habe gemerkt: Das geht nicht. Darum habe ich das Wort für mich umgewandelt in: „Ich freue mich!“.

Und ich habe festgestellt: Das geht. Auch wenn die Freude nicht oben auf liegt, weil es mir nicht gut geht oder weil mir etwas Sorge macht - ich kann sie einladen und herbeilocken. Trotz Grippe war sie manchmal da. Nicht sprühend wie ein Feuerwerk, eher still und fein, wie eine Perle kam sie mir vor, die in ihrer Muschel aufgehoben ist. Und seit ich wieder gesund bin merke ich: Der Tag wird schöner, wenn ich ihn mit dem „Ich freue mich!“ beginne.

Ich begegne Menschen offener, wenn ich mit der Haltung auf sie zugehe: „Ich freue mich, dass ihr da seid“. Und ich beschließe meinen Tag zufriedener, wenn ich am Abend danke sage für Schöne und mich freue auf das, was ich demnächst vorhabe. Zum Beispiel auf übermorgen, denn da treffen wir uns wieder mit der Lebenswortgruppe treffen.

Pfarrerin Andrea Wöllenstein, Marburg